

Editorial

Liebe Kielerinnen und Kieler, seit wir uns im Februar mit dem Kieler Rathausblatt das letzte Mal bei Ihnen gemeldet haben, ist in Kiel viel Erfreuliches passiert. Ein schöner Frühling und ein herausragender Sommer haben die Stadt belebt – ob am Bootshafen, an den gut besuchten Kreuzfahrtterminals oder an den Stränden Kiels – überall haben wir gespürt, was unsere Stadt lebenswert macht. Ist Ihnen vielleicht eine Veränderung am Ostseekai aufgefallen? Hier ist mit finanzieller Unterstützung des Landes, der internationalen Transportarbeitergewerkschaft und weiterer Spenden die „Seafarers Lounge“ entstanden. Ein Rückzugsraum für die Seeleute der großen Kreuzfahrer, die Kiel besuchen. Dort können sie während ihrer kurzen Liegezeit mit ihrer Familie z.B. auf den Philippinen chatten oder skypen oder kleine Snacks kaufen. Ehrenamtliche Mitarbeiter der Seemannsmission betreuen dieses internationale Sozialprojekt. Kiel steht mit dieser tollen Einrichtung in einer Reihe mit den Seehäfen Venedig und Hamburg. Hier wird Wichtiges für hart arbeitende Seeleute getan, die oft monatelang ihre Heimat nicht sehen können. Lassen Sie uns gemeinsam weiterhin für solche Projekte arbeiten, die Kiel zu etwas ganz Besonderem machen!

Ihr



H.-F. Traulsen

Hans-Friedrich Traulsen
Fraktionsvorsitzender
Mettenhof West



Foto: F. J. Stelz

Wohnraum für die wachsende Stadt

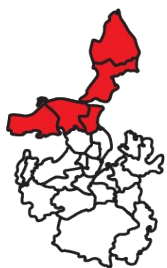
Zehntausend neue Kielerinnen und Kieler werden in den nächsten 20 Jahren unsere Stadt bereichern. Die SPD-Ratsfraktion kümmert sich schon heute darum, dass alle Menschen eine Wohnung finden, in der sie sich wohlfühlen. „Die wachsende Stadt ist eine Herausforderung, der ich mich gerne stelle. Kiel wird in 20 Jahren ein anderes Gesicht haben. Mit mehr Wohnungen, barrierefrei und bezahlbar besonders für Studierende und junge Familien. Daran arbeite ich gerne mit“, sagt Claus Wittig, wohnungspolitischer Sprecher der SPD-Ratsfraktion. Für die SPD-Ratsfraktion steht im Vordergrund, diejenigen zu unterstützen, die auf dem Wohnungsmarkt zu kurz kommen. „30% der Wohnungen wollen wir fördern, damit auch Menschen mit niedrigem Einkommen eine gute Wohnung finden“, erklärt Michael Schmalz, sozialpolitischer Sprecher. Pro Jahr sollen daher 800 Wohnungen neu ge-

baut werden. An der Alten Feuerwache in der Altstadt, in der Eckernförder Straße in Suchsdorf und am Krummbogen in Hassee laufen die Arbeiten schon auf Hochtouren.

Zum Wohnungsbau gehört auch, Stadtteilbüros zu fördern, Einkaufsmöglichkeiten in der Nähe zu schaffen und Erholungsräume zu achten. Eine große Rolle spielt für die SPD-Ratsfraktion daher, Neubauten zusammen mit den Menschen im Stadtteil zu planen. Deshalb hat die SPD-Ratsfraktion August und September mit verschiedenen Veranstaltungen zu einem „Wohn-Sommer“ gemacht. Neben Fragen zum verträglichen und bürgernahen Wohnungsbau ging es auch um die Themen Nahversorgung und Nachbarschaftshilfe. Dabei sind die Ratsmitglieder mit vielen Menschen rund um das Thema Wohnen ins Gespräch gekommen und haben wichtige Impulse aufgenommen: Für eine Stadt, in der sich alle wohlfühlen.

Besuchen Sie uns auf Facebook und diskutieren Sie mit uns über aktuelle Themen: www.facebook.com/spd.fraktion.kiel





Volkhard Hanns
Holtenau, Friedrichsort, Schilksee
„Familien brauchen gute Kitas, Schulen, Sportvereine, Büchereien, Jugendtreffs und Kultur. Das werde ich weiter engagiert begleiten.“



Ingrid Lietzow
Wik
„Mein Engagement gilt in nächster Zeit hauptsächlich dem Erhalt der Schulstandorte und der denkmalgeschützten Gebäude in der Wik.“



Thomas Wehner
Suchsdorf, Projensdorf
„Dafür setze ich mich in Suchsdorf ein: Für gute Bildung der Suchsdorfer Kinder, für unsere Stadtteilbücherei, für die Aufwertung des Rungholtplatzes.“

Hinweis: Sprechstunde

Kommen Sie mit uns ins Gespräch - jeweils mittwochs steht Ihnen ein SPD-Ratsmitglied telefonisch unter 0431-9012527 Rede und Antwort:

29.10., 18-19 Uhr

Volkhard Hanns

Schilksee, Pries/Friedrichsort, Holtenau

5.11., 18-19 Uhr

André Wilkens

Mettenhof-Ost

12.11., 18-19 Uhr

Peter A. Kokocinski

Ellerbek/Wellingdorf-Süd

19.11., 18-19 Uhr

Achim Heinrichs

Schreventeich/
Hasseldieksdamm

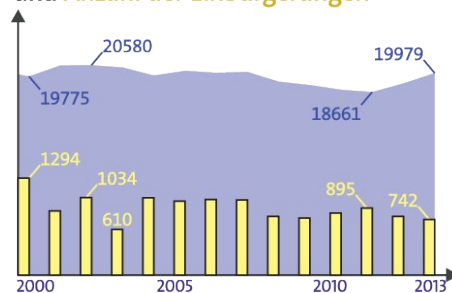


International und vielfältig

Willkommen in Kiel! Als weltoffene Stadt und Tor zur Ostsee – so präsentiert sich die Landeshauptstadt. „Für uns ist ganz wichtig, allen Menschen das Gefühl zu geben, in Kiel eine Heimat zu finden“, sagt Lisa Yilmaz, migrationspolitische Sprecherin der SPD-Ratsfraktion.

Auch immer mehr internationale Studierende kommen nach Kiel. „Unsere Hochschulen bieten exzellente Bedingungen für Studierende aus aller Welt. Wir wollen dafür sorgen, dass sie sich in unserer Stadt wohlfühlen und gerne in Kiel leben“, so Benjamin Raschke, hochschulpolitischer Sprecher. Zugpferd ist die exzellente Forschung in den Meereswissenschaften, aber auch das

Ausländische Bevölkerung in Kiel und Anzahl der Einbürgerungen



international renommierte Institut für Weltwirtschaft und der Seehafen mit den Verbindungen in den Ostseeraum. „Kiel bietet gute Bedingungen für Forschung und Lehre. Wir wollen Ausgründungen noch besser fördern. Die kleinen Betriebe sind das Rückgrat unserer Wirtschaft“, so abschließend Özlem Ünsal, wirtschaftspolitische Sprecherin.

Kultur, Wirtschaft und Wohnen – die Wik lebt auf

Der Anscharpark als ein kulturelles Zentrum der Wik: Wohnen und Arbeiten gehen Hand in Hand. Dafür haben klare Entscheidungen der Kooperation aus SPD, Grünen und SSW gesorgt. Alte Gebäude, Zeugnisse der Kaiserzeit, die früher der Marine dienten, werden zu bezahlbaren Wohnungen für Studierende und Familien. Im Zentrum steht das Atelierhaus. Pfiffige Ideen von Studierenden finden hier Chancen auf ihre praktische Umsetzung. „Das Mariti-

me Viertel ist ein tolles Beispiel für gelungene Konversion. Hier zeigt sich, welches große Potenzial die wachsende Stadt Kiel hat“, sagt Ingrid Lietzow, Ratsfrau für die Wik. Kulturelle Höhepunkte wie Flanternbunker und Maschinenmuseum locken schon jetzt viele Interessierte in die Wik. Ein Stadtteil zum Leben, Wohnen und Arbeiten. Direkt an Förde und Kanal: Die Wik wird mit dem Maritimen Viertel ein Zentrum Kiels.



Wiker Wasserturm Foto: Uwe Barghaan



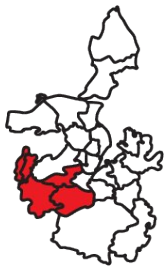
Benjamin Raschke
Ravensberg, Universität
„Um die Einbindung der Hochschulen in die Stadt und gutes Wohnen in guter Nachbarschaft für Jung und Alt kümmere ich mich im Dialog vor Ort.“



Lisa Yilmaz
Brunswik, Düsternbrook
„Kielerinnen und Kieler sind so vielfältig wie die Stadt selbst. Ich setze mich weiter dafür ein, dass Integration in Kiel gelebt wird. Von allen und überall.“



Achim Heinrichs
Schreventeich, Hasseldieksdamm
„Ich setze mich für den Erhalt der FJS und die schnelle Fertigstellung der Veloroute 10 ein und dafür, dass der ÖPNV in Kiel durch die SRB verbessert wird.“

**André Wilkens**

Mettenhof Ost

„Für mich steht im Fokus, mehr Leben in die Innenstadt zu bringen: Mit Wohnungen, neuem Schlossquartier und Kleinem Kiel Kanal.“

**Falk Stadelmann**

Russee, Hammer

„Ich trete für sichere Wege in Russee und Hammer ein und unterstütze im Stadtteil die Einrichtung eines Treffpunkts für Vereine und Initiativen.“

**Rüdiger Karschau**

Hassee, Vieburg, Uhlenkrog
„Wohnungen für Familien und Senioren: Ich setze mich dafür ein, das Projekt Krummbogen 82 im Dialog mit den Menschen vor Ort umzusetzen.“

Für jedes Kind ein passendes Angebot

Individuelle Angebote und Chancen für jedes Kind: Die SPD-Ratsfraktion kümmert sich um die Zukunft der jungen Kielerinnen und Kieler. Mit dem Bildungsbüro hat die Stadt ein Angebot geschaffen, das Eltern, Schülerinnen und Schülern, Schulen und Betrieben hilft. Peter A. Kokocinski, Sprecher für Arbeit und berufliche Bildung erläutert: „Der erste Kieler Bildungsbericht zum Übergang von der Schule in den Beruf zeigt: Indem wir den Jugendlichen individuell geholfen haben, haben wir dafür gesorgt, dass dreimal mehr Hauptschülerinnen und Hauptschüler nach der Schule in eine Ausbildung gehen als noch vor vier Jahren.“

Wichtig ist, die Jugendlichen individuell zu betreuen und ihnen Perspektiven für ihren weiteren Bildungsweg zu zeigen.“

Die Stadt unterstützt das Kieler Arbeitsbündnis mit Wirtschaft und Gewerkschaften durch das Bildungsbüro auch personell, denn ein Arbeitsplatz bietet den Jugendlichen nicht nur eine Perspektive, sondern spart später auch viele Kosten bei Stadt, Land und Bund ein. „Wir wollen individuelle Hilfe statt Transfers. So helfen wir den jungen Menschen, dass sie selbstbestimmt leben können und nicht auf staatliche Unterstützung angewiesen sind“, erklärt Sozialpolitiker Michael Schmalz.

Gleiche Chancen bietet die Stadt schon den Jüngsten: Seit 2008 arbeitet die Kooperation aus SPD, Grünen und SSW daran, die Betreuung für Unter-Dreijährige auszubauen – von 16,8% im Jahr 2008 auf mittlerweile 38%. Auch im kommenden Jahr schafft die Stadt wieder über 100 neue Plätze. Volkhard Hanns, jugendpolitischer Sprecher, führt aus: „Nächstes Jahr liegt unser Hauptaugenmerk auf dem Ausbau der Schulkindbetreuung, Wir wollen aus den Horten möglichst viel Schulkindbetreuung an die Schulen verlegen. Zusätzliche 267 Plätze im kommenden Jahr für die Schulkinder sind ein großer Erfolg.“

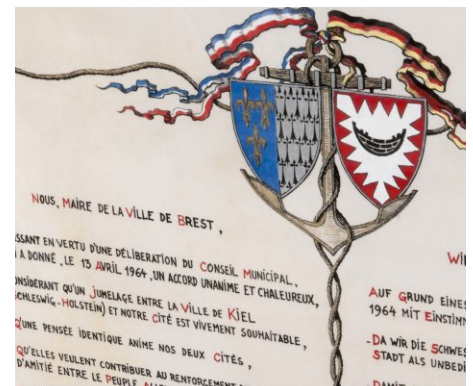
Lebendiger Austausch

Elfmal politische und kulturelle Begegnungen: Die Städtepartnerschaften der Landeshauptstadt Kiel stecken voller Leben. „Die europäische Einigung bringt auch für Kiel als Tor zum Ostseeraum viele Chancen, die es zu nutzen gilt. Hierfür können die Diskussionen, die wir jedes Jahr während der Kieler Woche auf dem internationalen Städteforum erleben, wertvoll sein“, sagt Wolfgang Schulz, Sprecher der SPD-Ratsfraktion für Europa und Städtepartnerschaften. So wurde in den letzten Jahren über Themen wie Teilhabe

für Menschen mit Behinderung oder Jugendarbeitslosigkeit gesprochen.

Im ersten Jahr als Stadtpräsident hat Hans-Werner Tovar schon fast alle Partnerstädte besucht: „Städtepartnerschaften sind wichtig für ein friedliches und gerechtes Miteinander. Die vielen Kooperationen zwischen Schulen, Sportvereinen, Kirche und Verwaltung haben mich fasziniert. Diese Kontakte sind unersetzlich für Kiel“, zeigt er sich beeindruckt.

„Ein Schwerpunkt der Arbeit im Bereich der Städtepartnerschaften soll-



Beispielhaft: Partnerschaftsurkunde von Kiel und Brest.

Foto: LH Kiel

te der Bereich der wirtschaftlichen Zusammenarbeit werden“, so Rats Herr Wolfgang Schulz. „Hierfür werde ich mich in den nächsten Jahren stark machen.“

**Özlem Ünsal**

Altstadt, Südliche Innenstadt

„Kiel bietet beste Voraussetzungen für forschungsnahe Unternehmen. Gute Rahmenbedingungen und Mut zur Innovation sind hier besonders gefragt!“

**Wolfgang Schulz**

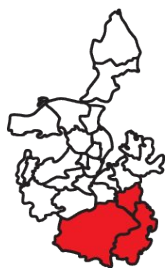
Gaarden Ost

„Ich möchte im Dialog mit den Gaardenern die wirtschaftliche und soziale Entwicklung in Gaarden verbessern. Dabei hat Bildung eine große Bedeutung.“

**Michael Schmalz**

Gaarden Süd

„Wir wollen vorhandene Beratungsangebote dort stärken, wo sie gebraucht werden, anstatt Sozialpolitik mit der Gießkanne zu fördern.“



Beate Friedrichs
Meimersd., Moorsee, Kronsb.
„Ich setze mich ein für den Auf- und Ausbau einer zukunftsweisenden Schullandschaft, eine gute Schulkindbetreuung und den Ausbau von Ganztagschulen.“



Claus Wittig
Elmschenhagen-Süd, Kroog
„Mein Engagement gilt der Erhaltung der Nahversorgung in Elmschenhagen und Kroog sowie der Schaffung von sozial gerechtem, bezahlbarem Wohnraum.“



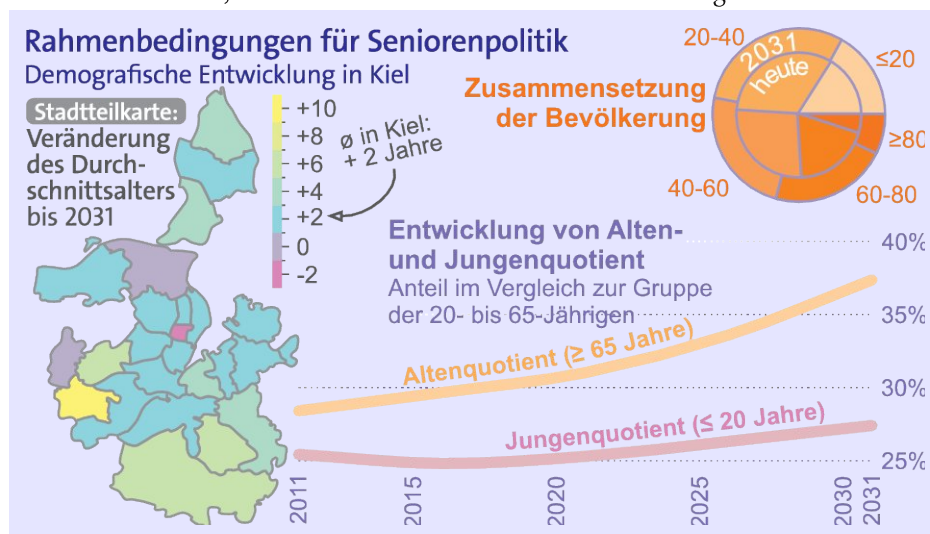
Gesa Langfeldt
Elmschenhagen-Nord
„Für eine Nahversorgung, die dem demographischen Wandel Rechnung trägt, den Erhalt aller Schulen sowie ausreichende Kinderbetreuung.“

Gesellschaftliche Teilhabe – in jedem Alter!

Die SPD-Ratsfraktion setzt sich dafür ein, dass ältere Menschen aktiv am Stadtleben teilhaben können. Benjamin Raschke, Sprecher der SPD-Ratsfraktion für Seniorinnen und Senioren, erläutert: „Für uns ist selbstverständlich, dass sich die Stadt

um die besonderen Bedürfnisse älterer Menschen kümmert und Mehr- generationen-Projekte unterstützt. Ältere Menschen können viel zu einer Stadt beitragen, in der sich alle wohlfühlen. Außerdem wollen wir ihre Lebensleistung anerkennen!“

Dazu gehören die Bürgertreffs und Stadtteilzentren sowie Sozial- und Pflegeleistungen, aber auch, dass die Stadt ein offenes Ohr für die Sorgen der Älteren hat. Mit der Leitstelle „Älter werden“ hat die Stadt einen wichtigen Anlaufpunkt geschaffen, der ein hervorragendes Angebot an Beratung und Unterstützung bietet. Ein wichtiger Aspekt für ältere Menschen ist die Barrierefreiheit des Verkehrs und der Wohnungen. „Ein barrierefreier Nahverkehr wird in einer älter werdenden Gesellschaft immer wichtiger. Mit dem Sonderprogramm Barrierefreiheit sind wir auf einem sehr guten Weg“, erklärt Achim Heinrichs, verkehrspolitischer Sprecher. Pro Jahr stehen im Haushalt 150.000 Euro bereit, um die Barrierefreiheit auszubauen.



Gewinnspiel

Städtepartnerschaften sind ein wichtiges Instrument, damit Bürgerinnen und Bürger sich über Grenzen hinweg austauschen. In diesem Jahr feiert Kiel das 50-jährige Jubiläum mit der Partnerstadt Brest – ein wichtiges Zeichen der deutsch-französischen Aussöhnung nach dem 2. Weltkrieg. Brest war die erste Stadt, mit der Kiel nach dem 2. Weltkrieg eine Partnerschaft begründet hat. Auch Stralsund, Tallinn, Samsun und Vaasa gehören zu den Partner-

städten. Mit welcher im 2. Weltkrieg fast vollständig zerstörten englischen Stadt verbindet Kiel eine seit 1967 beurkundete Städtepartnerschaft?

Lösungen bitte an die SPD-Ratsfraktion (Fleethörn 9, 24103 Kiel; spd-ratsfraktion@kiel.de) schicken. Unter allen Einsendungen wird wieder eine Rathausturmführung verlost. Einsendeschluss ist der 30.11.2014 (Poststempel), der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

Impressum

Kieler Rathausblatt

Zeitung der Kieler SPD-Ratsfraktion für alle Kielerinnen und Kieler

Herausgeber:

Dr. Hans-Friedrich Traulsen (V.i.S.d.P.)

SPD-Ratsfraktion Kiel

Rathaus, Fleethörn 9, 24103 Kiel

www.spd-fraktion-kiel.de

Auflage: 74.000 Stück

Fotos der Fraktionsmitgl.: Olaf Bathke

Layout: Benjamin Raschke

Druck: Hansadruk, Hansastr. 48, Kiel

Hinweise: Für diese Zeitung wurde 100% Recycling-Papier verwendet. Es wurde auf eine geschlechtergerechte Sprache sowie auf eine möglichst barrierefreie Lesbarkeit geachtet.



Peter A. Kokocinski
Ellerbek, Wellingdorf-Süd
„Neue Berufsschulen, Schulsozialarbeit und Übergangshilfen Schule in Beruf: Mit Investitionen in Bildung sichern wir die Zukunftschancen unserer Kinder.“



Torsten Stagars
Wellingdorf, Oppendorf, D'dorf
„Sport im Wandel der Zeit bedeutet für mich auch, ihn in den Tagesablauf zu integrieren und zu organisieren. Das unterstütze ich mit Leidenschaft.“



Hans-Werner Tovar
Neumühlen-Dietrichsdorf
„Das neue Stadtteilzentrum und die Errichtung eines kleineren, ökologischen Kraftwerks wird die Lebensqualität in Dietrichsdorf weiter erhöhen.“